

Rhein-Hunsrück-Zeitung, 18. November 2013

SEITE 10

Hunsrück extra

NR. 267 · MONTAG, 18. NOVEMBER 2013



Hunsrück profitiert von Brüsseler Förderprogramm

Leader Lokale Aktionsgruppe unterstützt Projekte in der Heimat - Europäische Union möchte dem ländlichen Raum unter die Arme greifen

Von unserem Redakteur
Markus Lorenz

Hunsrück. Die erst kürzlich gestartete Freilegung der Simmermer Stadtmauer in der Mühlengasse, die unlängst in Kütz durch Ministerpräsidentin Malu Dreyer eröffnete Wohngemeinschaft für Senioren, die im August zu einem der schönsten Wanderverwege Deutschlands gewählte Traumschleife „Müschers Eselsche“, die Umgestaltung des Pavillons am Kastellauner Marktplatz oder die Schinderhannesfestspiele im Simmermer: Wer hätte gedacht, dass hinter all diesen unterschiedlichen Projekten in unserer Heimat Fördergelder aus Brüssel stecken? Möglich macht das alles ein Programm, das sich Leader nennt und 2007 aus seinem Vorgänger Leaderplus hervorging.

Lokale Aktionsgruppen entscheiden über Förderwürdigkeit

Schon damals, in den Jahren 2000 bis 2006, steckte die Europäische Union 1,6 Millionen Euro in die Hunsrückregion und schob damit Gesamtinvestitionen von rund 3,6 Millionen Euro zwischen Rhein, Mosel und Nahe an. Nachfolger Leader, der seit 2007 läuft und dessen Förderperiode Ende des Jahres ausläuft, hat noch weiter das Füllhorn geöffnet.

Zuständig dafür, ob ein Projekt gefördert werden kann und darf, sind die Lokalen Aktionsgruppen (LAG). Dort entscheidet ein Gremium, das sich als Bürgerbeteiligungsinstrument versteht und sich aus völlig unterschiedlichen Vertretern – aus Wirtschaft, Tourismus, Verwaltung, kulturellen Vereinen, Kirchen, Berufsgruppen oder öffentlichem Leben – zusammensetzt, was förderwürdig und förderfähig ist.

Im Rhein-Hunsrück-Kreis gibt es sogar zwei dieser Aktionsgruppen:

die LAG Mittelrhein und die LAG Hunsrück. „Wir sind der einzige Kreis in ganz Rheinland-Pfalz, der mit Leader komplett abgedeckt ist“, hebt Christian Keimer hervor. Der Kreisverwaltungsleiter ist seit mehr als zwei Jahren Vorsitzender der LAG Hunsrück. Deren Gebiet erstreckt sich über rund 1300 Quadratkilometer und umfasst 13 Verbands- oder Einheitsgemeinden aus fünf Landkreisen. „Der klassische Hunsrück wird von uns abgedeckt“, erläutert Keimer.

„In den vergangenen sechs Jahren haben wir 3 Millionen Euro in die Region geholt.“

Christian Keimer und Achim Kistner erläutern, dass durch die Leader-Förderung Gesamtinvestitionen von 8,3 Millionen Euro im Hunsrück angeschoben wurden.

Ganz oder teilweise von Leader profitieren die Verbandsgemeinden Emmelshausen, Treis-Karden, Zell, Kastellaun, Traben-Trarbach, Bernkastel-Küles, Rhaunen, Klamm, Stromberg, Rheinböhlen, Kirchgörs und Simmern.

„Das Leader-Programm ist gezielt für den ländlichen Raum aufgelegt worden“, erklärt LAG-Geschäftsführer Achim Kistner, „der hat stärker mit strukturellen Problemen zu kämpfen und braucht andere Investitionen als die Ballungszentren.“ Christian Keimer bringt es auf den Punkt: „Wir wollen kleine, gute Projekte auf dem Land unterstützen, denn der ländliche Raum soll für die Bevölkerung wie für den Tourismus interessant bleiben.“ Nicht ohne Grund verweist er auf die demografische Entwicklung. „In den vergangenen Jahren hat allein unser Fördergebiet 5000 Einwohner verloren. 2007 waren es noch 120 000, jetzt sind es nur noch 115 000.“



Im Simmermer Wingersbergpark wachsen nun Reben dank der Gelder aus Brüssel.
Fotos: Werner Dupuis

Leader unterstützt deshalb vor allem innovative und modellhafte Projekte, ländliche Regionen sollen mehr Verantwortung für die eigene Entwicklung tragen und die Menschen dabei mitbestimmen. Dazu wurden die Lokalen Aktionsgruppen mit ihren Entscheidungsgremien aus völlig unterschiedlichen Akteuren ins Leben gerufen. Keimer lobt deshalb auch das „bunte Spektrum“ der Entscheidungsträger mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen. Handlungsfelder sind in erster Linie Tourismus, Dorfentwicklung und Energieversorgung.

80 unterschiedliche Vorhaben umgesetzt oder bewilligt

Seit 2007 hat die LAG Hunsrück rund 3 Millionen Euro an Fördermitteln ausgeschüttet, oder – wie Keimer und Kistner betonen – in

die Region geholt.“ Hinzu kommen noch Mittel vom Land. „Damit wurden 8,3 Millionen Euro an Gesamtinvestitionen auf dem Hunsrück angeschoben“, freuen sich Geschäftsführer und Vorsitzender.

28-köpfiges Gremium entscheidet

Förderfähig sind grundsätzlich sowohl öffentliche wie auch private Vorhaben, die einen positiven Effekt für den Hunsrück erwarten lassen. Je nach Ausrichtung der Projekte sind Zuschüsse von bis zu 75 Prozent möglich. Die Obergrenzen der Projektkosten liegen bei 300 000 Euro bei öffentlichen Projekten und 150 000 Euro im Tourismus. Projekte der öffentlichen Hand werden in der Regel mit 55 Prozent der Nettokosten bezuschusst. Auch für Privatprojekte gibt

Es wa 80 verschiedene Projekte wurden in dieser Zeit entweder bewilligt, beantragt oder abgeschlossen. Mal flossen höhere, mal geringere Fördermittel aus der EU-Kasse auf die Hunsrückhöhe. „Zu uns kann auch jemand wegen eines 5000-Euro-Projekts kommen“, erklärt Achim Kistner, „das läuft recht unkompliziert. Die Anträge sind absolut bunt gemischt.“

Ziel sei immer, das Leben auf dem Land attraktiv zu gestalten, wie Christian Keimer betont. Dabei nennt er einige der zahlreichen Projekte, die von der LAG unterstützt wurden. Das Spektrum reicht von der Ausstellung Frauen in der Hunsrück-Region im Wandel der Zeiten über die Nahwärmeversorgung für ein Neubaugebiet in Riesweiler, die Sanierung der Ruine Hellkirch bei Woppenroth, den neuen Wingersbergpark, die Traumschleifen Morshausen und Gondershausen, Zuckmayers Inszenierung für die Schinderhannesfestspiele, ein Dortreff für Bickenbach oder der Stadt-Land-Kindergarten mit naturnahem Angebot auf dem Schmiedel. Auch das Jugenddorf am Teufelsfels, die Infotafeln zum Reitz-Film „Die andere Heimat“ in Gehlweiler oder

das Studien- und Begegnungszentrum in der Synagoge Laufersweiler wurden Dank der LAG Hunsrück mit Geld aus Brüssel bedacht.

Besonders spannende Projekte, die derzeit laufen, sind zum einen die Freilegung der Simmermer Stadtmauer, zum anderen die Hängebahn über das Mörsdorfer Bachtal. Für die rechnet sich Keimer sogar gute Chancen aus. „Wenn alle zu ihren Zusagen stehen, wäre das Projekt durchfinanziert.“ Derzeit laufen noch Naturschutzstudien, die LAG Hunsrück hat bei Wirtschaftsministerin Eveline Lemke einen Förderantrag gestellt. „Die Wahrscheinlichkeit, dass die Mörsdorfer Hängebahn kommt, liegt bei 90 Prozent“, glaubt der LAG-Vorsitzende.

Regionen entscheiden selbst über die EU-Mittel

Übrigens stammt der Begriff „Leader“ nicht aus dem englischen Sprachgebrauch, sondern steht für die französische Bezeichnung „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft). Das Besondere daran ist, dass nicht Brüssel über die Verwendung der Fördergelder bestimmt, sondern die Regionen über die Lokalen Aktionsgruppen selbst. Ende des Jahres läuft Leader aus. Kistner und Keimer sind aber davon überzeugt, dass nach Leaderplus und Leader erneut ein Förderprogramm für den ländlichen Raum aufgestellt wird. „Wir sind davon überzeugt, dass es weiter gehen wird“, so der Geschäftsführer und der Vorsitzende. „Wir kennen nur die Eckdaten noch nicht. Natürlich würden wir gern weitermachen, sehr gern auch in dieser Gebietskonstellation. Schließlich sind wir alle Hunsrücker.“



Die LAG Hunsrück bewilligte beispielsweise Mittel aus dem EU-Topf für den Umbau der Mastershausener Schule in ein Begegnungscafé.



Finanzielle Unterstützung erhielten auch die Schinderhannesfestspiele für die Neuzinszenierung des Zuckmayer-Stücks.



In Kütz wurde vor wenigen Wochen eine Senioren-Wohngemeinschaft eröffnet. Auch dieses Projekt wurde mit Leader-Mitteln gefördert.

